



WEINREBEN: Krankheiten und Schädlinge

Krankheiten an Weinreben sind leider keine Seltenheit. Jene Krankheiten und Schädlinge, die den Pflanzen am meisten zusetzen, fassen wir hier zusammen und geben einige Hinweise zu vorbeugenden Maßnahmen und Tipps zur Bekämpfung.

Echter Mehltau

Eine der häufigsten Pflanzenkrankheiten an Weinreben ist der Echte Mehltau (*Oidium tuckeri*). Er macht sich erstmals ab Ende Mai/Anfang Juni bemerkbar. Im Verlauf der Krankheit entsteht auf den Blättern, Trieben und den jungen Trauben der Weinrebe ein weißgrauer, an Spinnweben erinnernder Belag, der mit bloßem Auge kaum zu erkennen ist. Zum Herbst hin verfärbt sich der Pilzbelag komplett grau. Das Wachstum der Triebe wird dadurch massiv gehemmt.

Eine vorbeugende Maßnahme liegt schon in der Auswahl von pilzfesten und robusten Weinreben-Sorten. Das Ausbrechen von Laub fördert das Abtrocknen der Weinreben und beugt auf diese Weise dem Echten Mehltau vor. Bei starkem Befall eignet sich nach dem Austrieb im Frühjahr – wenn die ersten drei Laubblätter entfaltet sind – eine Behandlung mit Netzschwefel.

Falscher Mehltau

Der Falsche Mehltau (*Peronospora*), auch Lederbeeren- oder Blattfallkrankheit genannt, wird ebenso wie der Echte Mehltau von einem pilzlichen Erreger verursacht. Bei der Pflanzenkrankheit zeigen sich zunächst gelbliche, später

braune, ölig wirkende Flecken auf den Blättern der Weinrebe.

Auf der Blattunterseite bildet sich ein weißer Pilzrasen. Bei starkem Befall erkennt man Flecken und Pilzrasen auch auf den Triebspitzen, Ranken und Blütenständen sowie auf den jungen Beeren. Die Weintrauben werden bräunlich, fangen an zu schrumpeln und fallen schließlich als trockene „Lederbeeren“ ab. Der Pilz überwintert im abgefallenen Laub am Boden und breitet sich bei feuchtwarmem Wetter besonders stark aus.

Als vorbeugende Maßnahme wird auch bei dieser Krankheit die Auswahl einer widerstandsfähigen Weinreben-Sorte empfohlen. Zur Pflege der Reben sollte konsequent altes Laub entfernt und durch regelmäßigen Schnitt für eine gute Belüftung und schnelles Abtrocknen der Blätter gesorgt werden. Bei starkem Befall können notfalls spezielle, im Hausgarten zugelassene Fungizide eingesetzt werden.

Grauschimmel

Der Grauschimmel (*Botrytis*), auch Grauschimmelfäule oder Graufäule, ist ebenfalls eine weit verbreitete Krankheit an Weinreben. Der Erreger befällt allerdings auch gern Erdbeeren, Himbeeren und viele weitere Pflanzenarten. Im Spätsommer und Frühherbst bildet sich auf den einzelnen Weintrauben ein grauer Schimmelbelag aus, der schnell auch auf benachbarte Früchte übergreift. In manchen Fällen tritt zudem noch ein grünlicher



Pinselschimmel, ein weiterer Pilzbefall, auf.

Feuchte Witterung fördert die Verbreitung des Krankheitserregers, sodass vor allem bei zu dicht bepflanzten Weinreben-Beständen und bei häufigem Regen der Pilz ein einfaches Auftreten hat. Sorten, die sehr dichte Trauben bilden, sind für einen Pilzbefall besonders anfällig. Schnitt- und Bindearbeiten sollten so ausgerichtet werden, dass die Trauben nach Niederschlägen schnell abtrocknen können. Zudem sollten Pflanzenstärkungsmittel eingesetzt werden, die die Weinreben gesund und widerstandsfähig halten.

Reblaus

Die Reblaus (*Daktulosphaira vitifoliae*) ist ein Schädling, der nicht nur Weinreben im Garten zum Verhängnis werden kann – er kann ganze Weinberge vernichten. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Reblaus aus Nordamerika nach Frankreich eingeschleppt, von wo sie sich schnell im übrigen Europa ausbreitete. Wo sie ankam, richtete sie in den Weinanbaugebieten große Schäden an. Erst durch organisierte Bekämpfungs-

maßnahmen sowie durch die Pflanzung veredelter Weinreben (sogenannter Pfropfreben) bekam man den Schädling in den Griff. Noch heute ist ein Auftreten der Pflanzenläuse meldepflichtig.

Einen Reblaus-Befall erkennt man an hellen Knötchen im Wurzelbereich sowie an roten Gallen an der Blattunterseite der betroffenen Weinreben. Darin befinden sich die Eier der Tiere sowie ihre gelblichen Larven. Die Schädlinge führen letztendlich zu kümmerlichem Wuchs und absterbenden Reben. Nur auf reblausresistente Unterlagen veredelte Pfropfreben sind effektiv vor dem Schädling geschützt. Schon bei ersten Anzeichen eines Befalls durch die gefürchtete Reblaus besteht eine Meldepflicht, über die umgehend erste Schritte zur Bekämpfung eingeleitet werden.

Herbert Wehinger

Quellen:
Nicole Edler, Weinreben: Die häufigsten
Krankheiten und Schädlinge
<https://www.mein-schoener-garten.de>